

JANNIS
NIEWÖHNER

LIV LISA
FRIES

DAVID
KROSS

JOACHIM
KRÓL

MARIA
FURTWÄNGLER

NICHOLAS
OFCZAREK

ANNETTE
FRIER



BEKENNTNISSE DES HOCHSTAPLERS

FELIX KRULL

Filmheft

mit Materialien für die schulische und außerschulische Bildung

© 2021 Bavaria Filmproduktion GmbH

BEKENNTNISSE DES HOCHSTAPLERS FELIX KRULL

Deutschland 2021, 114 Minuten



Regie: Detlev Buck

Drehbuch: Daniel Kehlmann

Romanvorlage: *Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull. Der Memoiren erster Teil* von Thomas Mann (1954)

Darsteller/-innen:

Jannis Niewöhner (Felix Krull), Liv Lisa Fries (Zaza), David Kross (Louis, Marquis de Venosta), Maria Furtwängler (Madame Houpflé), Nicholas Ofczarek (Stanko), Joachim Król (Professor Kuckuck) u. v. a.

Kinostart/Verleih:

2. September 2021,
Warner Bros. Entertainment GmbH

Website zum Film:

<https://www.warnerbros.de/de-de/filme/bekenntnisse-des-hochstaplers-felix-krull>

FSK: 12

Sprachfassung:

deutsche Originalfassung

Auszeichnungen:

Deutsche Film- und Medienbewertung,
FBW: Prädikat "besonders wertvoll"

Schulunterricht: geeignet ab der 9. Klasse

Altersempfehlung: ab 14 Jahren

Unterrichtsfächer: Deutsch, Ethik, Politik/Gesellschaft/Wirtschaft, Medien/Film

Themen: Identität, Selbstdarstellung, Trauma, Gesellschaftsordnung, Klassensystem, Ungerechtigkeit, Armut, Moral, Liebe, Freundschaft



Filminhalt



Paris, um 1900. Felix Krull, jung, schön und charmant, lebt eine Doppelrolle: Unter dem Namen Armand arbeitet er im vornehmen Hotel St. Edward als Kellner, in seiner Freizeit führt er unter eigenem Namen die Existenz eines wohlhabenden Mannes. Bei einem seiner Ausflüge in die oberen Gesellschaftsschichten trifft er – nicht ganz zufällig – auf den Adligen Louis, Marquis de Venosta, der als häufiger Gast des Hotels in Felix Armand erkennt. Neugierig gesellt der Marquis sich zu ihm, um sein Geheimnis zu erfahren, und bereitwillig legt Felix seine Lebensgeschichte offen. Doch der Marquis erfährt nicht die ganze Wahrheit.

Felix' Erzählung beginnt mit der Kindheit im Rheingau, wo er gemeinsam mit Eltern und Schwester in scheinbar gutbürgerlichem Hause aufwächst. Der Vater, gescheiterter Sektfabrikant mit einer Vorliebe für ausschweifende Feierlichkeiten, lebt allerdings kontinuierlich über seine Verhältnisse und führt die Familie in den Ruin. Als seine Kreditgeber ihm kein Geld mehr bewilligen und seine Besitztümer pfänden, erschießt er sich und lässt Frau und Kinder mittellos zurück. Den Rest seiner Kindheit und Jugend verbringt Felix in Frankfurt, wo seine Mutter eine bescheidene Pension aufbaut. Doch Felix will sich nicht mit einem Leben in Armut abfinden. Mithilfe seines Paten Schimmelpreester sichert er sich eine Stellung im Pariser Hotelgewerbe, die ihm Gelegenheit zum gesellschaftlichen Aufstieg geben soll. Kurz bevor er Deutschland verlässt, trifft er die schöne Prostituierte Zaza. Zusammen verleben sie wenige innig verliebte Wochen, dann müssen sich ihre Wege wieder trennen.

In Paris angekommen, erweist sich das Hotel als ausbeuterischer Arbeitsplatz: Felix' Zimmernachbar Stanko betätigt sich mit implizitem Zuspruch des Hotelmanagements als Zuhälter und drängt auch Felix in seinen Dienst. Der nimmt diesen Umstand nach vergeblicher Beschwerde mit erstaunlicher Gelassenheit. Und zumindest lässt sich die Situation zu seinem finanziellen Gewinn nutzen: Die allein reisende, reiche Madame Houplé, die sich an erniedrigenden Machtspielen und Felix' jugendlicher Attraktivität erfreut, bezahlt ihn mit wertvollen Schmuckstücken – die Quelle eines kleinen Vermögens. Dass sie Felix als Hermes betitelt, den Gott der Diebe, transportiert eine bemerkenswerte Ironie. Als dann plötzlich Zaza im Hotel auftaucht, entwickelt sich ein komplexes Dreiecksverhältnis zwischen ihr, Felix und Louis. Obwohl Zaza und Felix sich noch immer lieben, ist ihnen klar, dass sie keine gemeinsame Zukunft haben. Denn beide sehnen sich nach etwas, das sie beieinander nicht finden können: Zaza sucht Sicherheit – eine Frage des Überlebens für Frauen dieser Zeit, in der sie weitgehend von männlicher Unterstützung abhängig waren. Felix braucht Freiheit und das Spiel mit Identitäten, das er schon seit seiner Kindheit betreibt. So zeigt er Zaza den Marquis de Venosta als potenziellen Partner, der sich auch prompt in sie verliebt und sie heiraten möchte. Der Marquis verzweifelt allerdings an der Haltung seiner Eltern, die die nicht standesgemäße Verbindung ablehnen – enterbt werden und arm sein um der Liebe willen, das kann er sich auch nicht vorstellen. Um dieses Dilemma aufzulösen, arrangieren Felix und Zaza das Treffen im Restaurant. Ganz beiläufig lässt Felix durch das Gespräch in Louis die Idee zu einem Rollentausch entstehen: Der Marquis wird zu Felix Krull und kann mit seiner Zaza von Felix' kleinem Vermögen leben, während Felix die Existenz des Marquis de Venosta annimmt. Felix tritt die große Bildungsreise an, die Louis' Eltern ihm verordnet haben, findet damit die gesellschaftliche Stellung, die er angestrebt hat – und entkommt dem Zorn Stankos, dem er sich entgegengestellt hatte. Felix' erste Etappe führt ihn dann nach Lissabon, wo er seine Rolle als Marquis bei der Familie Kuckuck perfektioniert. Mit ihrer Finte können alle drei – Felix, Zaza und Louis – ihre verschiedenen Bedürfnisse erfüllen. Auch, wenn sie dafür einen Preis zahlen müssen.

Filmische Umsetzung

Der erfolgreiche deutsche Regisseur Detlev Buck zeigt in der Neuverfilmung von Thomas Manns letztem Roman *Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull. Der Memoiren erster Teil* seinen Protagonisten als charmant-heiteren Schwindler, der sich in einer streng hierarchischen Klassengesellschaft zu behaupten und sie zu seinem Vorteil zu nutzen weiß, als tragische Figur aber auch ihr Spielball bleibt. Inszeniert ist die Geschichte in historischer Kulisse, bietet dabei jedoch Anknüpfungspunkte an die Gegenwart des Publikums. Gegenüber der literarischen Vorlage wurden einige Veränderungen an der Handlung vorgenommen.

Erzählt wird vornehmlich aus der subjektiven Perspektive von Felix. Aus seiner Pariser Gegenwart im Gespräch mit dem Marquis folgt das Publikum Felix' Lebensgeschichte, die in langen Rückblenden und teilweise mit seinen Worten im Voiceover unterlegt präsentiert und immer wieder im Austausch zwischen Felix und dem Marquis kommentiert wird. Einige Bilder zeigen allerdings, wie die Geschehnisse auseinandergehen zwischen dem, was Felix dem Marquis erzählt, und dem, was tatsächlich geschieht. Teilweise wird mit Wiederholung gearbeitet. Dazu kommen Szenen aus der Perspektive eines allwissenden Erzählers. Diese verschiedenen Stränge sind miteinander verflochten.

Obwohl es um sehr ernste Themen geht – den Tod eines Elternteils durch Suizid, Armut und Klassenunterschiede, Ausbeutung am Arbeitsplatz, verlorene Liebe –, bleibt der Erzählton leicht, humorvoll und häufig parodistisch. Zuweilen arbeitet die Inszenierung mit Slapstick. Kostüm und Ausstattung sind opulent. Die Bilder sind zumeist in warmen Farben gehalten, oft von goldenem Licht beschienen. Die Musik ist überwiegend fröhlich und perlt zuweilen geradezu in Glockenspiel- und Klavierkaskaden. Die Sprache orientiert sich an Manns Stil, wurde aber etwas modernisiert. Auch sie ist geistreich und humorvoll. Die Kamera begleitet die Ereignisse als zurückhaltende Beobachterin. Nur zwischendurch verweilt sie auf kurzen Szenen, die die Armut namenloser Statisten zeigen, meist bettelnde Kinder. Diese Bilder heben sich stumpfer und kälter von der üblichen Bildgestaltung ab und sind in einem bläulichen Licht gehalten. Und immer wieder fängt die Kamera verstohlene Blicke der Figuren ein, die schmerzliche Gefühle ausdrücken, Sehnsucht oder Trauer. Auch diese Bilder strahlen weniger; die musikalische Inszenierung wird hier melancholischer. Die Inszenierung arbeitet zudem mit wiederkehrenden Symbolen: Bilder von sprudelndem Champagner, glitzerndem, fließendem Wasser, spiegelnden Oberflächen.

Das Spiel mit Symbolik, Gegensätzen und verwobenen

Erzählsträngen erzeugt eine Irritation und lässt das Publikum aufhorchen. Es entsteht der Eindruck von Fassade, als warteten hinter Felix' Lächeln oder unter der glänzenden Wasseroberfläche noch ungeahnte Tiefen, die dann auch hier und da aufblitzen.

Die Themen des Films

Dichtung, Wahrheit und Moral

Felix belügt den Marquis wissentlich. Im Gespräch mit ihm verschleiert er die Identität seiner Liebe Zaza und nennt sie Anna, um nicht preiszugeben, dass sie dieselbe Person ist wie die Frau, in die Louis sich so leidenschaftlich verliebt hat. Die Einzelheiten seiner eigenen Beziehung und die Notwendigkeit, für seine Freundin einen reichen Mann zu finden, der sie versorgen kann, legt er offen – nur das die drei verbindende Detail behält er für sich. Schon früher hat er manipulative Strategien genutzt, um seine Ziele zu erreichen: Sein Pate stellt die Verbindung zum Pariser Hotel für ihn erst her, als Felix ihn scherzhaft wegen dessen angedeuteter Beziehung zu Felix' Mutter unter Druck setzt. Als Felix dann zum Militärdienst eingezogen werden soll, spielt er dem Arzt bei der Musterung so überzeugend eine psychische Erkrankung vor, dass der ihn sofort für untauglich erklärt. Sein Meisterstück als Hochstapler gelingt ihm jedoch, nachdem er Paris verlassen und in Lissabon mit seiner Reisebekanntschaft Professor Kuckuck zu einer Audienz beim portugiesischen König geladen ist: Obwohl der König den Marquis de Venosta schon persönlich getroffen hat und sieht, dass eine andere Person vor ihm steht, nimmt Felix ihn durch seine Worte und sein gewinnendes Wesen für sich ein. Ohne es auszusprechen, lässt Felix die Wahrheit durchscheinen, umschreibt pointiert die Zufälligkeit der Geburt in eine bestimmte Klasse sowie die Macht und Schönheit von Veränderung und appelliert an das Mitgefühl des Königs. Er hat Glück: Die neue Version des Marquis' gefällt dem König besser.

Diese Episode hebt die tragikomische Absurdität des Rollentauschs hervor, die Felix und der Marquis vorgenommen haben, und ordnet auch Felix' übrige Handlungen ein. Denn sein Verhalten ist zuweilen moralisch zumindest fragwürdig, manchmal sogar kriminell. Doch fällt es schwer, Felix dafür zu verurteilen, wenn seine Umstände in Betracht gezogen werden. Tatsächlich handelt er moralisch integer, wenn es geboten ist. Eine sexuelle Beziehung mit Miss Twentyman, die im Hotel zu Gast ist und der Stanko Felix' Körper angeboten hat, verweigert er, weil sie noch ein Kind ist. Felix erklärt ihr: Grundsätze dürfen kein Privileg der Reichen sein.

Nachdem sie ihre Enttäuschung verwunden und seine Beweggründe verstanden hat, dankt sie es ihm, indem sie bei der Hoteldirektion angibt, Stanko hätte sie sexuell bedrängt. Stanko wird sofort entlassen. Auch dem sanften Lord Kilmarnock, der um ihn wirbt und ihn als Kammerdiener und Erben auf seine Güter nach Schottland mitnehmen möchte, begegnet Felix in der Ablehnung des Angebots mit großem Respekt. Selbst dem Marquis, der ihm – zunächst unter Vorspiegelung falscher Tatsachen – große Dienste erweist, legt er am Ende gemeinsam mit Zaza die Wahrheit offen. Zwar verraten sich Felix und Zaza aus ihrem Abschiedsschmerz heraus, aber beide wissen, dass Louis sie verstehen wird und sie in ihm einen echten Freund gefunden haben. Und so ist es.

Trauma und Klassengesellschaft

Felix ist bereits seit seiner Kindheit viel auf sich gestellt, seine Familie kümmert sich eher beiläufig um ihn. Seine Identifikationsfiguren, vorrangig der Vater und der Pate Schimmelpreester, leben ihm einen lockeren Umgang mit Wahrheit und Moral in einer eher sittenstrengen und obrigkeitshörigen Gesellschaft vor. Der Suizid des bankrotten Vaters ist ein traumatisierendes Erlebnis: Felix findet seine Leiche, nachdem er sich in seinem Arbeitszimmer erschossen hat. Auch im Hoteldienst erfährt Felix Leid, als er erpresst und zur Prostitution gedrängt wird. Eine Beschwerde bei seinem Vorgesetzten bringt ihm nur Hohn und Verachtung ein – um seine Stellung im Hotel zu behalten, muss er sich fügen. Felix kann sich nur selbst helfen, denn auf Autoritäten, seien es Eltern oder Arbeitgeber, ist nicht zu zählen. Ironischerweise ist dies der letzte Rat von Felix' Vater an seinen Sohn: „Verlass dich auf niemanden, mein Junge. (...) Sei niemals abhängig.“ Die Klassengesellschaft mit ihren extremen Unterschieden zwischen Arm und Reich ist prägend für Felix' Leben. Seitdem er nach dem Tod seines Vaters in die Armut abgestürzt ist, kennt er beide Seiten. Um in Freiheit zu leben, glaubt Felix, muss er seinen Weg zurück in die vermögende Gesellschaft finden. Seine Beobachtungen geben ihm recht: Die Militärkarriere verspricht nichts als sinnlosen Kampf und Demütigung durch Ranghöhere, Hotelangestellte werden ausgebeutet, auch wenn nach außen eine tadellose Fassade aufrechterhalten wird, bettelnde Kinder verscheucht, als wären sie Ungeziefer. Nur Felix steckt ihnen Geld zu. Währenddessen werden die reichen Hotelgäste hofiert und können über Güter und Menschen verfügen, wie es ihnen gefällt. Die Grenzen zwischen den verschiedenen Klassen sind rigide, ob es Freundschaft, Liebe oder auch nur Mitgefühl betrifft. Felix wählt den einzigen Ausweg, den er sehen kann: die Hochstapelei.

Erfolgreich ist er vor allem, weil er einigen einflussreichen Menschen gefällt.

Ein interessanter Perspektivwechsel ergibt sich aus der Betrachtung der Geschichten einiger Figuren aus der Oberschicht, die trotz ihrer gehobenen Stellung nicht glücklich sind: Miss Twentyman ist von ihren Eltern, die keine Zeit für sie haben, kurzerhand allein mit einer langweiligen Gouvernante nach Paris geschickt worden. Lord Kilmarnock, wohl homosexuell, kann keine gesellschaftlich akzeptierte Beziehung eingehen. Madame Houplé hat mehr Juwelen, als sie tragen kann, doch ihr Mann ist nicht an ihrer Seite. Obwohl sie Felix' körperliche Zuwendung erkaufte, bleibt ihr seine Liebe verwehrt. Vor allem Frauen und queere Personen sind in dieser Gesellschaft unfrei. Aber auch der Marquis de Venosta wird von seinem Vater unter Druck gesetzt. Sein Erbe kann er nur antreten, wenn er dafür die Frau aufgibt, die er liebt. Es wird deutlich: Reichtum schützt nicht vor Leid. Und eine Gesellschaft, die auf Ungleichheit basiert, ist für alle schlecht. Wobei die Oberschicht im Gegensatz zu den Armen keinen Hunger fürchten muss.

Fluide Identität

Felix Krull ist nicht nur Felix Krull. Schon bevor er seine Identität mit dem Marquis de Venosta tauscht, nimmt er Rollen an: zunächst spielerisch, dann mit ernsteren Absichten, um dem Militärdienst zu entgehen, und schließlich, um in der Pariser Welt und im Hotel zu bestehen. Seine Identität ist beweglich, er ist viele – auch dafür stehen die symbolträchtigen Bilder von Wasserläufen und spiegelnden Oberflächen sowie das allgegenwärtige Reisemotiv. Er erschafft sich selbst, indem er andere erschafft, die er sein kann. Und es ist überlebenswichtig für ihn, nicht aus der Rolle zu fallen – um sozial und materiell unabhängig zu sein, aber auch aus einem inneren Bedürfnis heraus. Felix formuliert es selbst aus: „Ich wollte alles sein. Alles andere da draußen, nur nicht ich.“ Vielleicht glaubt er auch, nicht mehr er selbst sein zu können, nach dem, was er erlebt hat. Dafür opfert er sogar die Liebe und eine mögliche Zukunft mit Zaza. Es gibt ein paar wenige Figuren, die Felix wirklich nah kommen, insbesondere Zaza und Louis. Sie verstehen Felix und seine Bedürfnisse, und er erkennt in ihnen den Wert von Liebe und Freundschaft. Dennoch sieht er sich gezwungen, sich von ihnen zu verabschieden. Auch Professor Kuckuck, dem Felix das erste Mal am Ufer der Seine und dann wieder im Zug nach Lissabon begegnet und der dort zu seinem Gastgeber wird, durchschaut ihn. Er bestärkt Felix in der Richtigkeit seiner Entscheidungen und der Wahl seines Lebenswegs. Trotz der Kürze ihrer Bekanntschaft wird er zu einem

Mentor für Felix. Kuckucks Ausführungen über die Episodenhaftigkeit, Vergänglichkeit und Zufälligkeit allen Seins und den darin enthaltenen Wert bestätigen Felix, Leben und gesellschaftliche Ordnung nicht zu ernst zu nehmen. Selbst wenn das Leben oft ernste Konsequenzen hat, ist es doch leichter zu führen, wenn es mit Humor und Freude geschieht. Und Kuckuck versichert Felix: „Flucht ist ja nichts Verwerfliches, wenn es das Leben eines Menschen erhält.“

In Portugal trifft Felix als Marquis auf Zouzou, die Tochter des Professors, die sich sogleich in ihn verliebt. Ob aus Loyalität zu Zaza oder Professor Kuckuck oder weil er noch nicht vollständig in seiner neuen Identität angekommen ist – er fällt aus der Rolle und versucht, ehrlich zu sein: „Ich bin nicht, wer ich bin.“ Doch sie geht gar nicht darauf ein. Es ist nicht wichtig, wer er war, sondern lediglich, was er in diesem Augenblick verkörpert. Felix erkennt: Oft wollen die Menschen belogen werden. Damit ergibt er sich vollständig in seine Rolle als Marquis.

Nach seiner erfolgreichen Audienz beim portugiesischen König besteigt Felix schließlich ein Schiff, um Lissabon zu verlassen. An Deck gedenkt er Zazas und ihrer gemeinsamen Liebe. Er verspricht ihr, nichts von dem zu vergessen, was zwischen ihnen war. Auch von seinem Vater und seiner Herkunft verabschiedet er sich gedanklich. Die Puppe, die ihn mit seiner Kindheit verband, hatte er schon in Paris gelassen. Dann streift er den letzten Rest Felix Krull ab, trinkt einen Schluck Champagner und bricht hoffnungsvoll auf in eine unbekannte Zukunft.

Der Fokus der Verfilmung liegt auf der Ungerechtigkeit einer hierarchischen Klassengesellschaft und auf den Zwängen, die sich daraus für die Figuren ergeben. Das Zuchthaus, in dem Felix sich im Roman schließlich wiederfindet, wird allerdings nicht erwähnt. Die Verfilmung entlässt ihren Protagonisten hoffnungsvoller in seine Zukunft als der Roman, in dem Felix seine Erinnerungen aus dem Gefängnis heraus formuliert. Eine Reflexion über das Künstlerdasein, in der Vorlage zentral, tritt in den Hintergrund; die Verfilmung konzentriert sich vielmehr auf das Hotel als Weltbühne. Im Roman sehr wichtige künstlerische Darbietungen – das Theater, der Zirkus und der Stierkampf – spielen hier keine Rolle.

Die subjektive Perspektive aus der Sicht von Felix bleibt größtenteils erhalten. Die Erzählung richtet sich im Film jedoch nicht an ein imaginiertes lesendes Publikum, sondern den Marquis de Venosta als Zuhörer. Auch er darf Felix zunächst nicht alles glauben, so wie die fiktive und reale Leserschaft des Romans seinen unzuverlässigen Erzähler hinterfragen muss. Selbst- und Fremdbild von Felix liegen in der Verfilmung allerdings näher beisammen als im Roman.

Die Sprache des Films orientiert sich eng an der Romanvorlage, Drehbuchautor Daniel Kehlmann hat sie jedoch behutsam modernisiert. Einige Schlüsseldialoge in der Verfilmung, besonders die Gespräche zwischen Professor Kuckuck und Felix sowie sein Austausch mit dem König, sind sehr wichtig, um Felix als Figur zu begreifen. Die Verfilmung bleibt dem Schreiben somit stark verbunden.

Vom Buch zum Film – Aktualisierungen, Erzählperspektive und Sprache

Die Verfilmung der *Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull* von Detlev Buck nimmt im Vergleich zur sehr komplexen literarischen Vorlage einige Veränderungen und Kürzungen vor. Besonders signifikant betrifft das die Beziehung zwischen Felix, Zaza und Louis, denn das im Film zentrale Dreiecksverhältnis gibt es so nicht im Roman. Ohnehin ist das Thema Liebe dort weniger gewichtig. Das Figurenensemble wird in der Verfilmung modifiziert: In Zaza sind verschiedene Frauenfiguren aus der Vorlage vereint – eine Variation des im Roman oft verwendeten Dopplungsmotivs. Mit Stanko wird ein Antagonist geschaffen, der in der Vorlage eine viel kleinere und weniger boshafte Stellung innehat. Felix als Filmfigur ist weniger narzisstisch, weitaus lebenswürdiger und klüger, seine Beweggründe für seine moralisch fragwürdigen Handlungen sind nachvollziehba-

Bezüge zur Gegenwart des jugendlichen Publikums

Zwar bewegt sich Felix Krull in einer Zeit, die mehr als 100 Jahre zurückliegt, doch finden sich in seiner Geschichte auch Anknüpfungspunkte für die gegenwärtige Welt. Besonders die Themen Identitätsfindung und Selbstdarstellung sind für Jugendliche relevant. Mit Social Media wie Instagram und TikTok stehen heute Plattformen zur Verfügung, die Reichweite und Wirkung der Selbstpräsentation um ein Vielfaches vergrößern. Wer will und kann ich sein? (Wie) unterscheidet sich mein digitales Ich von mir als Privatperson? Welchen Einfluss haben die Profile von anderen auf mich? Ausgehend von den Bekenntnissen des Hochstaplers Felix Krull bietet sich eine Auseinandersetzung mit diesen und ähnlichen Fragen an.

Aber auch weitere Themen des Films können vertiefend im Unterricht besprochen werden, da sie die

aktuelle Lebenswelt von Jugendlichen und jungen Erwachsenen betreffen. Besonders wichtig sind dabei die Punkte Umgang mit Trauma, Bedeutung von Freundschaft und Liebe sowie Chancen und Beschränkungen einer Gesellschaft, die zwar keine explizite Klassengesellschaft mehr ist, aber weiterhin maßgeblich vom Kapitalismus geprägt wird.

Didaktische Hinweise für Lehrkräfte zum Einsatz der Materialien

Die folgenden filmpädagogischen Materialien sind für den Einsatz im Unterricht ab Klasse 9 konzipiert. Es geht einerseits um die Analyse filmästhetischer Besonderheiten und andererseits um eine Auseinandersetzung mit den oben genannten Themen – in Bezug auf die Filmhandlung, aber auch aus persönlicher Perspektive. Der Großteil der Arbeitsaufträge ist so konzipiert, dass auch Schüler:innen sie bearbeiten können, die nur den Film gesehen und nicht den Roman gelesen haben. Die Arbeitsblätter „Wer ist Felix Krull und wie präsentiert er sich der Welt?“ und „Vom Buch zum Film“ können als Kopiervorlagen genutzt werden.

Die Bearbeitung der Materialien eröffnet die folgenden Lernhorizonte:

- 1 – Erwartungen an die Filmsichtung formulieren und verstehen
- 2 – Filmverständnis vertiefen und Figurenkonstellation erarbeiten
- 3 – über Identität und Selbstdarstellung reflektieren und die Ergebnisse kreativ umsetzen, Bildanalyse üben und filmische Mittel erkennen lernen
- 4 – über gesellschaftliche Zwänge und Gerechtigkeit reflektieren, Notwendigkeit und moralische Implikationen von Felix Krulls Handlungen analysieren und kreativ bearbeiten, Einsatz filmischer Mittel untersuchen
- 5 – Unterschiede von Textarten erkennen und analysieren: Wie kann Literatur ins Filmische übersetzt werden?



Arbeitsmaterial für den Unterricht

1 Vorbereitung auf die Filmsichtung

Erste Einblicke: Was könnte Felix Krull zu erzählen haben?

Erwartungshaltung entwickeln, Gespräch im Klassenverband

Um vor der Filmsichtung ein Gefühl für den Film zu bekommen, werden Assoziationen zu Titel und Filmplakat im Klassenverband gesammelt. Dabei können die Schüler:innen gleichzeitig reflektieren, wie ihre Erwartungen entstehen.



Titel

- Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull: Was transportiert der Titel?
- Was ist ein Hochstapler?
- An wen könnten sich die Bekenntnisse richten?

Plakat

- Was ist auf dem Filmplakat zu sehen?
- Wie sehen die Figuren aus?
- In welcher Beziehung könnten sie zueinander stehen?
- In welcher Zeit könnte der Film spielen?
- Welche Stimmung entsteht beim Betrachten des Plakats?
- Wecken Titel und Plakat eure Neugier?
- Wenn die literarische Vorlage bekannt ist: Wie könnte das Buch filmisch umgesetzt sein? Wer könnte wer sein auf dem Plakat und warum?

2 Vertiefung des Filmverständnisses

Wer ist wer und was ist da eigentlich passiert?

Filmverständnis im Klassenverband klären, Figurenschaubild in Partnerarbeit erstellen

Nach der Filmsichtung und bevor es in die Bearbeitung der Aufgabenblöcke geht, ist es sinnvoll, persönliche Eindrücke zu sammeln und offene Fragen zu klären.

Persönliche Eindrücke

- Wie hat euch der Film gefallen?
- Was war besonders schön oder spannend – und was hat euch gar nicht gepasst? Warum?
- Haben sich eure Erwartungen an den Film erfüllt? Wenn nicht, wie unterscheidet sich der Film von dem, was ihr euch vorgestellt habt?
- Welche Szene ist euch vor allem in Erinnerung geblieben? Was passiert in dieser Szene und wie beeinflusst sie die Handlung des Films?

Rekapitulation der Filmhandlung

- Gibt es Fragen zum Verständnis der Handlung?
- Wie verbringt Felix seine Kindheit?
- Was geschieht, nachdem sein Vater sich erschossen hat?
- Warum will Felix Frankfurt verlassen und nach Paris gehen?
- Wieso lügt er bei der Musterung für den Militärdienst?
- Warum trennen er und Zaza sich, obwohl sie sich ineinander verliebt haben?
- Was passiert Felix als Angestellter im Hotel St. Edward?
- Welche Verbindung besteht zwischen Felix, Zaza und dem Marquis de Venosta?
- Was erlebt Felix nach seinem Aufbruch aus Paris?

Anschließend werden in Partnerarbeit die Namen der wichtigsten Figuren gesammelt. Auf einem Blatt Papier werden sie so angeordnet, dass sich zwischen ihnen Verbindungen ziehen lassen. Diese werden durch farbige Linien markiert: Eine grüne Linie zeigt eine positive Beziehung an, rot steht für eine negative Beziehung. Zusätzlich wird in Stichworten neben den Verbindungslinien notiert, was die Beziehung ausmacht. Besonders wichtige Figuren sind: Felix Krull, sein Vater, Zaza, der Marquis de Venosta, Stanko, Madame Houpflé und Professor Kuckuck. Aber auch weitere Nebenfiguren können einbezogen werden.

- In welchem Verhältnis stehen die Figuren zueinander?
- Was sind ihre Motive und Ziele in Bezug auf die jeweils andere Person?
- Gibt es eine gemeinsame Schlüsselszene? Welche Situation zwischen ihnen ist besonders interessant?

Die Ergebnisse werden anschließend im Klassenverband zusammengetragen.



3 Identität und Selbstdarstellung

Arbeitsblatt: Wer ist Felix Krull und wie präsentiert er sich der Welt?

Bildanalyse in Partnerarbeit, Diskussion im Klassenverband

Felix Krull nimmt im Laufe der Filmhandlung verschiedene Rollen und Identitäten an. Von sich selbst sagt er: „Ich wollte alles sein. Alles andere da draußen, nur nicht ich.“ Im Folgenden findet ihr Filmstills, die ihn zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Versionen zeigen. Seht euch die Bilder genau an und erinnert euch an die jeweiligen Filmszenen.

- In welcher Lebensphase befindet sich Felix?
- Was fällt euch in Bezug auf sein Äußeres und seine Kleidung auf?
- Wie verhält er sich in dieser Situation? Wie spricht er?

Diskutiert die Fragen in Bezug auf jedes Bild und notiert eure Antworten in Stichworten. Im Anschluss werden die Ergebnisse im Klassenverband zusammengetragen.



.....

.....

.....

.....



.....

.....

.....

.....



.....

.....

.....

.....

Symbolik als filmisches Mittel

Diskussion im Klassenverband

Nachdem die Schüler:innen analysiert haben, wie Felix' verschiedene Rollen und Identitäten sich unterscheiden und über Kostüm, Ausstattung, Verhalten und Sprache hergestellt werden, kann im Klassenverband das Gespräch auf einen weiteren Aspekt der filmischen Inszenierung gelenkt werden: den Einsatz von wiederkehrenden Symbolen und Motiven (vor allem Wasser, Champagner, spiegelnde Oberflächen, Augen, Puppe, Reisen).

- Welche wiederkehrenden Symbole könnt ihr erinnern?
- Wofür könnten sie jeweils stehen?
- Was tragen sie zum Verständnis der Geschichte bei?

Bezug zur Lebenswelt der Schüler:innen – Identität, Selbstdarstellung und Social Media

Diskussion im Klassenverband, kreative Aufgabe in Gruppenarbeit

Zunächst wird im Klassenverband diskutiert.

Identität

- Was bedeutet Identität? Ist Identität etwas Fixiertes oder Bewegliches?
- Verändert ihr euch je nach Kontext? Unterscheidet sich euer Verhalten, eure Sprache oder vielleicht sogar eure Kleidung, je nachdem ob ihr mit Familie oder dem Freundeskreis zusammen seid?

Selbstdarstellung und Social Media

- Wie nutzt ihr Social Media? Postet ihr selbst viel oder schaut ihr euch lieber die Profile von anderen an?
- Gibt es Dinge, die ihr dort nicht teilen würdet? Wenn ja, warum?
- Unterscheidet sich eurer digitales Ich von euch im „echten“ Leben? Wenn ja, warum könnte das so sein? Oder lassen sich „echtes“ Leben und die digitale Welt gar nicht mehr trennen?
- Wenn ihr andere Profile ansieht, wie ernst nehmt ihr, was dort präsentiert wird? Was glaubt ihr, wie viel Zeit und Aufwand zum Beispiel Influencer in ihre Posts stecken?
- Warum nutzt ihr Social Media? Wenn ihr es nicht tut, warum nicht?

Zusätzlich können die Schüler:innen den Themenkomplex kreativ bearbeiten. In Gruppen von bis zu vier Personen überlegen sie sich eine Rolle oder Identität, die anders ist als die eigene. Gemeinsam drehen sie ein Handyvideo im TikTok-Format (maximal drei Minuten), in dem sie die gewählte Rolle oder Identität darstellen. Alternativ können die Schüler*innen mit dem Handy drei Fotos für Instagram machen. Es können einfache Requisiten oder Kostüme genutzt werden. Die Beiträge sollen nicht auf den Plattformen gepostet, sondern in der Klasse vorgestellt werden. Im Klassenverband wird anschließend besprochen, wie die Schüler:innen sich inszeniert haben, um ihre Rolle auszufüllen und die gewünschte Wirkung zu erzielen.



4 Der geborene Hochstapler? Glück und Freiheit in einer ungleichen Gesellschaft



Felix, der Hochstapler: Warum möchte Felix Krull ein anderer sein?

Diskussion im Klassenverband

Welche Ereignisse führen dazu, dass Felix seine Identität wechselt und zum Hochstapler wird? Im Klassenverband werden Felix' Beweggründe analysiert und sein Verhalten beurteilt.

Auslöser

- Was bewirkt der Tod seines Vaters in Felix?
- Wie ist die Welt beschaffen, in der Felix lebt? Wie wird das Gesellschaftssystem genannt? Wie werden Reichtum und Armut dargestellt?
- Wie kommt Felix auf die Idee, seine Identität mit dem Marquis de Venosta zu tauschen?
- Warum lügen Felix und Zaza den Marquis an? Und wieso geben sie ihm gegenüber schließlich doch die Wahrheit preis?
- Welchen Einfluss hat Professor Kuckuck auf Felix?

Bewertung

- Könnt ihr Felix' Handlungen nachvollziehen?
- Wie bewertet ihr sein Verhalten?
- Hätte er sich anders entscheiden können? Was wäre dann möglicherweise passiert?
- Der Name Felix bedeutet im Lateinischen „glücklich“. Ist Felix ein glücklicher Mensch? Und wie steht es um Zaza und den Marquis de Venosta?

Humor als Bewältigungsstrategie?

Analyse filmischer Mittel im Klassenverband

Trotz der ernsten Themen, mit denen der Film sich beschäftigt, ist der Grundton der Inszenierung heiter. Dieser scheinbare Gegensatz wird im Klassenverband diskutiert. Zur Rekapitulation wird zunächst gemeinsam der Trailer geschaut.

- Mit welchen filmischen Mitteln werden Leichtigkeit und Heiterkeit transportiert?
- Wie klingt die Musik? Wie lassen sich Licht- und Farbgestaltung beschreiben?
- Wie sind die Dialoge gestaltet? Was erzählen Mimik und Körpersprache der Figuren?
- Erkennt ihr auch ernstere Momente im Film? Wie sind diese gestaltet?
- Warum wird der Film so fröhlich erzählt, auch wenn seine Themen ernst sind?
- Wie wirkt diese Art der Inszenierung auf euch?

Die Zukunft Felix Krulls: Wie geht es weiter?

Kreative Schreibaufgabe in Einzelarbeit

Felix Krulls Geschichte hat ein offenes Ende. Thomas Mann hinterließ Skizzen für eine mögliche Fortsetzung, die jedoch nie geschrieben wurde. Auch in der Verfilmung bleibt es ungewiss, wie es mit Felix weitergeht, nachdem er Portugal verlassen hat. Hier können die Schüler:innen mit einer kreativen Schreibaufgabe in Einzelarbeit anknüpfen: Wie stellen sie sich seine weitere Karriere als Hochstapler vor? Wohin führt ihn seine Reise? Kann er weiterhin in seiner Rolle als Marquis verbleiben oder kommt die Wahrheit ans Licht? Wird er Zaza und seinen Freund, den echten Marquis de Venosta, wiedersehen? Die Geschichten sollen eine Länge von einer Din-A4-Seite nicht überschreiten. Die Ergebnisse können anschließend im Klassenverband vorgestellt werden.

Bezug zur Lebenswelt der Schüler:innen – Aufwachsen im Deutschland der Gegenwart

Diskussion im Klassenverband

Die Schüler:innen haben sich bereits mit den Beschränkungen und Zwängen der Klassengesellschaft aus der Filmhandlung beschäftigt. Daran anknüpfend können sie im Klassenverband besprechen, wie es ist, heute in Deutschland aufzuwachsen.

- In was für einer Gesellschaft leben wir? Ist sie gerecht?
- Welche Unterschiede gibt es zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen?
- Haben alle Kinder und Jugendlichen dieselben Chancen? Zum Beispiel auf Bildung oder beim Zugang zu Sport und Kultur?
- Wenn es nicht so ist, woran könnte das liegen?
- Was ist wichtiger: Liebe und Freundschaft oder finanzielle Sicherheit?



5 Wie lässt sich Literatur filmisch übersetzen?

Arbeitsblatt: Vom Buch zum Film

Analyse der Erzählstruktur in Partnerarbeit, Diskussion im Klassenverband

Roman und Spielfilm sind zwei verschiedene Textarten mit jeweils eigenen erzählerischen Mitteln. Daher ist die Verfilmung eines Romans immer eine Übersetzung und Annäherung an den Originaltext und erschafft daraus ihre eigene Geschichte. Bei *Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull* ist die Übertragung der Erzählstruktur in die Sprache des Films besonders interessant. In der folgenden Tabelle ist links beschrieben, wie der Roman arbeitet. Überlegt euch zu zweit, wie die filmische Umsetzung aussieht, und notiert eure Antworten rechts in Stichworten.

<p>Erzählperspektive: Felix Krull schreibt seine Lebensgeschichte nieder und wendet sich dabei direkt an eine erdachte Leserschaft. Davon unterschieden werden kann die reale Leserschaft, die den Roman von Thomas Mann in den Händen hält.</p>	
<p>Die Ich-Form wird immer wieder unterbrochen, wenn Felix seine Erlebnisse kommentiert. Manchmal werden auch Beschreibungen und direkte Rede benutzt. Der Text bleibt jedoch immer bei Felix und dem, was ihm geschieht.</p>	
<p>Felix ist ein unzuverlässiger Erzähler: Es wird beim Lesen deutlich, dass nicht alles, was er behauptet, auch der Wahrheit entspricht. Es gibt einen auffälligen Unterschied zwischen Felix, dem Erzähler, und Felix, dem Erlebenden.</p>	
<p>Die Erzählung bewegt sich durch verschiedene Zeiten: Kindheit und Jugend mit der Familie, Vorbereitung auf Paris und Arbeit im Hotel, langer Aufenthalt in Portugal. Der Roman ist in drei Bücher unterteilt.</p>	
<p>Die Sprache ist oft übertrieben formal und wirkt dadurch ironisch. Immer wieder werden fremdsprachliche Textteile eingestreut, die ohne direkte Übersetzung bleiben – auf Französisch, Englisch und sogar Italienisch.</p>	

Im Anschluss werden die Ergebnisse im Klassenverband zusammengetragen und weitergehend diskutiert.

- Wie sind die oben genannten Aspekte filmisch umgesetzt?
- Wenn es Änderungen im Vergleich zur Romanvorlage gibt, warum könnten diese vorgenommen worden sein?
- Welche filmischen Besonderheiten fallen euch noch ein, wenn ihr an den Film zurückdenkt?
- Welche Rolle spielt Sprache in der Verfilmung?
- Wie unterscheidet sich filmisches von literarischem Erzählen generell?

Wenn die Klasse den Roman kennt, kann im Gespräch außerdem genauer auf Unterschiede zwischen Roman und Film eingegangen werden.

- Wo liegen die Unterschiede zwischen Romanvorlage und Verfilmung?
- Warum könnten diese Aktualisierungen vorgenommen worden sein?
- Was haltet ihr von den Änderungen?



IMPRESSUM

Herausgeber

Warner Bros. Entertainment GmbH
Humboldtstraße 62
22083 Hamburg

www.warnerbros.de



Text und Konzept:
Hanna Schneider

Gestaltung:
www.follow-thewhiterabbit.de

Bildnachweis:
Alle Bilder, soweit nicht anders angegeben,
© 2021 Bavaria Filmproduktion GmbH,
Warner Bros. Entertainment GmbH

